



Gut gelaunt, interessiert und bestens informiert unterhielt sich Altbürgermeister Dr. Henning Scherf mit den jungen Preisträgern

nen zu vermitteln“, erklärt Lothar Franke, der als Manager diverser Einkaufszentren in Deutschland tätig war. Und weil Schulprojekte hierzu einen erheblichen Beitrag leisten, hat sich die Stiftung mit ihrem Stiftungspreis bewusst für dieses Thema entschieden. Die Arbeit in Schulprojekten ist sehr praxisbezogen und fordert von den Teilnehmern Eigenschaften wie Organisations-talent, Durchhaltevermögen und Kommunikationsfähigkeit, die auch im späteren Berufsleben eine große Rolle spielen. Außerdem werden ganzheitliche Bildung sowie Individualität und Kreativität gefördert. Dadurch werden die Kinder und Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung ge-

rakter, die sich in besonderer Weise zur Nachahmung empfehlen und als Anregung für Folgeprojekte dienen. „Wie auch schon in den vergangenen Jahren, waren wir wieder begeistert von der enormen Vielfalt an Ideen und dem Engagement der Lehrkräfte sowie der Schülerinnen und Schüler. Teilweise sind die Projekte wirklich sehr durchdacht und anspruchsvoll“, erklärt Elisabeth Franke, die ausgebildete Lehrerin ist und später als selbständige Einzelhändlerin tätig war.

BREMER SCHULPROJEKT 2013

Gut gelaunt und bestens informiert übergab der Schirmherr Dr. Henning Scherf im Beisein von Vertretern des Senats für Bildung und der Deputation für Bildung sowie des Vorstands der Stiftung am 3. März den Stiftungspreis „Bremer Schulprojekt 2013“ an zwei Schulen aus Bremen und Bremerhaven.

Zum einen an das Projekt „Gröpelinger Kinderwelten, schaut her – so sind wir!“ (1.500 Euro) der Grundschule am Pastorenweg, das eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und Biographie der Schüler unter Einbeziehung der Familiengeschichte dokumentiert. Dadurch wurde die Interkulturalität der Schule in den Fokus gerückt. Unterschiede in Sprache, Kultur, Religion, aber auch Unterschiede in Lebens-situationen, Wünschen und Träumen sind mit den Schülern in verschiedenen Modulen erarbeitet worden. Dabei stand die Einbin-dung der Eltern im Mittelpunkt und ist in den einzelnen Modulen wieder zu finden.

Ein weiterer Preis ging an das Projekt „Stadtteilführer Lehe“ (1.500 Euro) der Schule am Ernst-Reuter-Platz in Bremer-haven. Hier wurde von den SchülerInnen der 9. Klasse der „Stadtteilführer Lehe“ ent-wickelt, der für Jugendliche ansprechend ge-staltet und in einer für sie angemessenen Sprache geschrieben ist.

Die Stiftung „Gib Bildung eine Chance“ unterstützt bestehende Bildungsprojekte an Schulen und initiiert und fördert auch eigen-e Projekte. „Wir wollen nicht mit den klas-sischen Bildungseinrichtungen von Schule bis Universität konkurrieren, wir wollen An-gebote ergänzen und für mehr Chancen-gleichheit sorgen“, erklärt Lothar Franke. In den Augen des Stiftungsgründers ist dabei der Wert kultureller Bildung besonders wichtig und dies auch zunehmend als neues Potenzial und Zugewinn für die Schulen an-erkannt. Künstlerisches Lernen ist ein akti-ves, forschendes und entdeckendes Lernen. Deshalb gehört künstlerische Praxis in die Schule, gerade wenn die Schüler in der Fläche erreicht und sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche gefördert werden sollen.

VON DER GESCHICHTE ZUM EIGENEN BUCH

Ein Beispiel dafür ist die „Bücherwerkstatt“ mit ihrer idealen Möglichkeit zur Lese- und Sprachförderung. Bei dem Projekt erhalten Schulkinder der Jahrgangsstufe 3, unterstützt von KunstpädagogInnen über mehrere Wochen die Möglichkeit, in Buchwerkstätten ihre eigene Geschichte zu entwickeln, zu illustrieren und in einem Buch zu binden. Im Anschluss an die Atelier-Phase wird im Unterricht in der Schule das Lesen und Präsentieren der Geschichten erlernt. Als Lesepaten der ersten Klasse präsentieren die Drittklässler die eigene Buch-präsentation. Den Abschluss bildet eine Ausstellung mit Lesung vor großem Publikum und Presse. Im letzten Jahr hat die Stiftung die Initiative ergriffen, um das von ihr bisher in Gröpelingen geförderte Projekt auch in weiteren Stadtteilen zu etablieren. So werden in diesem Jahr über 100 Kinder von fünf Bremer Grundschulen in außerschulischen Lernorten die Möglichkeit haben, ihr eigenes Buch zu entwickeln.

TURNHALLE ODER AULA WERDEN ZUM KONZERTSAAL

Ein weiteres Projekt, für das sich Bremer Schulen bewerben können, liegt dem Ehepaar besonders am Herzen. Das Format „Kleines Schulkonzert“ der Bremer Philharmoniker möchte die verschiedenen Instrumentengruppen eines Sinfonieorchesters für Grundschulkindern aus nächster Nähe erlebbar machen. Wenn die Musiker der Bremer Philharmoniker mit einem Streicherquartett, Holz- oder Blechbläserquintett in der Schule zu Besuch sind, werden die Turnhalle oder die Aula zum Konzertsaal. Eingebunden in eine Geschichts- oder Märchenthematik erfahren die Schüler so etwas über die Eigenschaften der verschiedenen Musikinstrumente, hören vielleicht zum ersten Mal den Klang einer Oboe oder eines Fagotts. Dabei führt eine professionelle SchauspielerIn die Kinder durch die Welt der Musik, stimmt ein gemeinsames vorher in den Klassen vorbereitetes Lied an oder fordert sie zum Mitmachen auf. Die sinnliche Erfahrung von „live“ gespielter Musik wird anschließend bei den Kindern im Unterricht durch begleitendes Material vertieft, gefestigt und so auch auf mentaler Ebene nachbereitet. „Wir sind vom Wert künstlerischer Bildung überzeugt und finden, das ist eine tolle Idee. Ich finde es daher schade, dass die Schulen die Kosten oft nicht aufbringen können“, bedauert Elisabeth Franke. Die Stiftung stellt deshalb 3.500 Euro zur Verfü-

gung. So können fünf Bremer Grundschulen ein „Kleines Schulkonzert“ der Bremer Philharmoniker erleben, wenn die Schulen einen Eigenanteil von 2 Euro pro Teilnehmer aufbringen. Um das Projekt und die Schulen nachhaltig zu unterstützen, übernimmt die Stiftung auch die Kosten für zwei Besuche in der „Musik-Werkstatt“ der Bremer Philharmoniker.

In der Vergangenheit wurden durch die Stiftung bereits Bildungsangebote des Reim Heim in der Vahr, eine Ferienfreizeit des NABU auf der Dreptefarm sowie – in enger Zusammenarbeit mit Bremer Schulen – Lern-, Lese- oder Theaterprojekte gefördert. „Um all diese vielfältigen Projekte finanzieren zu können, bedarf es vieler Freunde und Unterstützer. Stiftungsgründer und Förderkreismitglieder arbeiten alle ehrenamtlich. Verwaltungsmittel werden ausschließlich aus persönlichen Mitteln bestritten, so kommt jede Spende ohne Abzug bei den Projekten an. „Auf unserer Homepage haben wir ein Formular für unseren Freundeskreis. Ab 50 Euro kann man einsteigen“, erklärt Lothar Franke. Text und Fotos: Meike Müller

„GIB BILDUNG EINE CHANCE“

OBERNEULANDER STIFTUNG UNTERSTÜTZT BREMER SCHULEN

Das Land Bremen liegt mit einer Zahl von 326 Stiftungen im Bundesvergleich weit vorn. Nur Hamburg hat in Bezug auf die Einwohnerzahl mehr Stiftungen vorzuweisen. Mit der eigenen Stiftung und durch viel persönliches Engagement möch-

ten die Initiatoren oftmals etwas von dem erfahrenen Zuspruch oder Erfolg zurückgeben. Seit 2009 unterstützt die Stiftung „Gib Bildung eine Chance“ des Oberneulander Ehepaars Elisabeth und Lothar Franke unterrichtsergänzende Bildungsprojekte an Schulen im Land Bremen.

Bereits zum 4. Mal konnte die Stiftung „Gib Bildung eine Chance“ zwei Bremer Schulen mit ihrem Stiftungspreis für das „Bremer Schulprojekt des Jahres“ auszeichnen. Überreicht wurden die Auszeichnungen am 3. März im Haus Schütting durch Schirmherr Dr. Henning Scherf. Den Stiftungsgründern Elisabeth und Lothar Franke geht es mit ihrer Initiative in erster Linie darum, Kinder und Jugendliche nachhaltig und dauerhaft für Bildung zu begeistern, besonders in einem Umfeld, wo dies nicht immer als selbstverständlich erachtet wird. Dieser Aufgabe widmet sich das Ehepaar nicht nur durch die finanzielle Unterstützung mit Stiftungsmitteln, sondern auch durch ein hohes persönliches Engagement. „Im meinem beruflichen Leben habe ich gesehen, wie wichtig es ist Kinder und Jugendliche frühzeitig und dauerhaft für Bildung zu begeistern und ihnen den Spaß am Ler-



Die Stiftungsgründer Elisabeth Franke (l.) und Lothar Franke (2.v.r.) sowie Schirmherr Dr. Henning Scherf überreichten 1.500 Euro an die Grundschule am Pastorenweg



Weitere 1.500 Euro gingen an die Bremerhavener Schule am Ernst-Reuter-Platz

stärkt, erhöhen ihre soziale Kompetenz und lernen Verantwortung zu übernehmen.

Entsprechend der Auslobung wurden zwei Sieger gekürt, die je 1.500 Euro erhielten. Der Stiftungspreis zeichnet Aktivitäten, Aktionen und Initiativen in Bremer Schulen aus, die bereits stattgefunden haben, denn Elisabeth und Lothar Franke geht es um die Umsetzung eines Themas und wie eine Idee zur Realität werden kann. Gute Chancen haben dabei Projekte mit Best-Practice-Cha-